Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf. excl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich:
Paul Voth in Halle.

Saale-Zeitung.
(Der Bote für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Inserate
werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reclamen im redactionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition:
Halle a. d. S., Moritzzwinger 12.

Nr. 230. **Halle** a. d. Saale, **Donnerstag den 2. October** **1879.**

Abonnements-Anzeige.

Bestellungen auf die Saale-Zeitung für das laufende Vierteljahr werden von allen Reichspostanstalten unausgesetzt angenommen. **Die Expedition.**

Politische Uebersicht.

Den Engländern hat in Afghanistan der Kriegsgott seine Huld bewiesen. Dakka ist am 29. Sept. widerstandslos besetzt worden. In Kabul herrscht Ruhe. Der Emir Jacub Khan verspricht den Engländern, obgleich ihm sein Land sich widerspenstig gezeigt hat, noch immer goldene Berge.

Der künftige Leiter der auswärtigen Angelegenheiten Oesterreichs, Baron Haymerle, hält augenblicklich mit dem italienischen Ministerpräsidenten Cairoli Conferenzen ab. — Fürst Carl Auersperg ist die wiederholt nachgesuchte Enthebung von seiner Stellung als Präsident des Herrenhauses gewährt worden.

In Spanien wird die Armee immer verdächtiger. In Folge der bereits gemeldeten Beschlagnahme von compromittirenden Schriftstücken bei Officieren der Armee sind auch in Saragossa mehrere Verhaftungen vorgenommen worden.

In Konstantinopel haben sie Rath gehalten, wie den türkischen Finanzen wieder aufzuhelfen ist. Der Sultan selbst hat sich über die Frage eingehend geäußert und eine Entwickelung der innern Hilfsmittel des Landes empfohlen.

Die Fürsten von Bulgarien und Rumänien haben eine herzliche Begrüßung in Cotroceni gehabt.

Die griechischen Commissäre haben die Weisung erhalten, ihre letzte Erklärung, daß Griechenland die Discussion auf Grund des 13. Protocolls des Berliner Congresses acceptirte, aufrecht zu erhalten; dagegen sollen sie die von der Pforte vorgeschlagene Fassung der Declaration, daß Griechenland es acceptire, die Grundlage des 13. Protocolls zu discutiren, ablehnen.

Eine dem „Standard" aus Kairo zugehende Nachricht eröffnet die Aussicht auf gütliche Beilegung des zwischen Egypten und Abessynien schwebenden Streitfalles. Es heißt darin, Gordon Pascha, der Generalgouverneur des Sudan, habe eine Unterredung mit dem Befehlshaber der Abessynier geführt. Das Ergebniß der Unterredung werde als sehr befriedigend erachtet und die abessynischen Truppen seien von der egyptischen Grenze zurückgezogen worden. Gordon Pascha habe sich behufs einer Besprechung zum König begeben. Die Entsendung egyptischer Truppen sei nicht mehr erforderlich.

Der mexikanische Congreß ist mit einer Botschaft eröffnet worden, in welcher hervorgehoben wird, daß die Beziehungen Mexiko's zu den fremden Mächten die freundlichsten seien, und daß insbesondere die Herstellung eines vollen Einvernehmens mit der nordamerikanischen Union durch keinerlei neue Schwierigkeiten erschwert worden sei. Die finanzielle Lage habe sich gebessert und in der großen Republik herrsche Ruhe und Frieden.

Deutsches Reich.

Die kaiserliche Familie war am Dienstag zum Geburtstag der Kaiserin wie seit vielen Jahren in Baden-Baden vereinigt. Der Kaiser gedenkt, wie schon früher mitgetheilt, noch einige Wochen in Wiesbaden zu verbringen. Der Kronprinz will direkt von Baden-Baden die Reise nach Wien antreten und von dort nach Venedig gehen, um mit der Kronprinzessin zusammen zu treffen; die jüngeren kronprinzlichen Kinder reisen am 5. Oktober in Begleitung des Hofmarschalls Grafen Eulenburg direkt nach Genua. Die Rückkehr der kronprinzlichen Familie ist nicht vor Ende des Jahres zu erwarten.

Folgende sonderbare Notiz bringt die Londoner „Pall Mall Gazette": „Wir sind ermächtigt, die in dänischen und anderen festländischen Zeitungen erschienene Mittheilung, daß zwischen dem Großfürsten-Thronfolger und dem deutschen Kronprinzen eine ernste Differenz entstanden ist, zu widerlegen." In Deutschland ist von einer neu entstandenen persönlichen Differenz wenig bekannt. Ebensowenig wird man auf die obige Anslassung des Londoner Blattes Gewicht legen.

Der ehemalige Kultusminister Dr. Falk erhält noch immer zahlreiche Zustimmungsadressen und Briefe. Unter diesen soll sich ein Schreiben befinden, welches die Mittheilung enthält, daß Dr. Falk an einflußreicher Stelle einen mächtigen Rückhalt besitzt, so zwar, daß die staatsmännische Laufbahn des Minister keineswegs in der Weise für abgeschlossen gelten kann, wie dies die offiziösen Organe darzustellen suchen.

Der bisherige Oberpräsident von Elsaß-Lothringen von Möller veröffentlicht Folgendes:

„Nachdem das Oberpräsidium aufgehoben und die Verwaltung des Landes anderen Händen anvertraut worden ist, lege ich heute mein Amt nach achtjähriger Verwaltung nieder und sage der wackeren Bevölkerung des Reichslandes ein herzliches Lebewohl. Ich hinterlasse dem Lande eine regelmäßige und auf allen Gebieten erfolgreiche Verwaltung, Ordnung und Gleichgewicht der Finanzen bei Verminderung der Staatsausgaben und eine politische Vertretung, durch welche es sich auf dem rechten Wege weiter helfen kann. Ich scheide mit dem Bewußtsein, daß mein beständiges Streben der Bevölkerung den ruhigen Uebergang in die neuen Verhältnisse zu erleichtern, gute Früchte getragen hat."

Die Ernennung der preußischen Mitglieder des Landgerichts zu Meiningen ist am Donnerstag publicirt worden und zwar in einer Form, die durch die Gerichtsgemeinschaft bedingt, aber an sich ganz neu ist. Es lautet dieselbe: „Se. Maj. der deutsche Kaiser, König von Preußen, haben, zugleich im Namen Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Meiningen und Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Koburg und Gotha, Sich in Gnaden bewogen gefunden ꝛc." Ernannt sind hierdurch der Appellationsgerichtsrath Lettgau in Naumburg zum Director, der Oberamtsrichter Schimmelpfennig in Schmalkalden als Landrichter mit dem Titel Landgerichtsrath und der Kreisrichter Sartig in Liebenwerda zum Landrichter bei dem Landgericht Meiningen.

Nach der „Kreuzzeitung" war am Sonntag bei dem Fürsten Bismarck eine vertrauliche Ministerialbesprechung, welche drei Stunden dauerte.

Am vorigen Freitag ist der General-Feldmarschall Graf Moltke mit einer stattlichen Anzahl von Generalstabsofficieren in Kolmar eingetroffen, um von dort aus Uebungsreisen in das Oberelsaß und den Breisgau zu unternehmen. Die diesjährige Generalstabsreise scheint einen wichtigen Zweck zu verfolgen; es sollen, wie es heißt, die Bedingungen näher erörtert werden, unter denen bei einer etwaigen Invasion Frankreichs die Vertheidigung des Oberelsaß und des badischen Oberlandes stattzufinden hat.

Für die Errichtung des Denkmals auf dem Niederwald hat bekanntlich die Regierung die Deckung des Restes der Kosten übernommen. Das geschäftsführende Berliner Komite, welches einen Beitrag von 90,000 Mark dem Fonds zuführte, tritt in den nächsten Tagen zusammen, um seine Auflösung zu beschließen.

* Die Rinderpest gewinnt in Russisch-Polen leider immer mehr an Ausdehnung. Bis jetzt sind 171 Stück Rindvieh in der bereits früher angezeigten Gegend an der Seuche erkrankt, davon 4 Stück verendet.

Von der berliner Kunstausstellung.

II.

Die religiöse Malerei ist, wie nun schon seit lange, auch diesmal spärlich vertreten; kaum sechs oder acht Bilder haben ihre Stoffe der biblischen Geschichte entnommen. Sie sind alle mit achtbarem Talente gemalt, ernst und würdig, aber durchaus in den conventionellen, nachgerade etwas nüchternen und steifen Formen gehalten. Leider gilt dies auch von dem „Zinsgroschen", den Ant. v. Werner als Altarbild für die St. Gertrudtskirche seiner Vaterstadt Frankfurt a/O. gemalt hat. Das einzige religiöse Gemälde von bedeutsamer, ursprünglicher Auffassung ist Graf Harrach's „Verleugnung Petri". In der Morgendämmerung des Innern eines Hofes; um ein flackerndes Nachtfeuer lagern römische Kriegsknechte; etwas abseits steht Petrus, wie zermalmt unter dem Blicke hoheitsvollen Mitleides, den ihm der Heiland im Vorbeiwandeln zuwirft, während ihn andere Kriegsknechte in's Gefängniß führen. Geberde und Haltung der beiden Hauptfiguren kommen mit einer wundervollen Schärfe plastischer Gestaltungskraft zum Ausdruck; dazu ist das ganze Beiwerk überaus stimmungsvoll, so daß dies Gemälde zu den besten Gaben der Ausstellung gehört. Nicht minder spärlich, wenn nicht noch spärlicher, als Erzeugnisse der religiösen finden sich Werke der großen historischen Malerei; von ihnen ist in dem knappen Rahmen dieser flüchtigen Uebersicht kaum mehr zu erwähnen, als Siemiradzki's umfangreiche Tafel „Die lebenden Fackeln des Nero". Acht bis zehn christliche Märtyrer, Frauen und Männer, werden verbrannt, um einem höfischen Bacchanale des grausamen Wollüstlings auf dem römischen Kaiserthrone zu leuchten. Das Gemälde hat vortreffliche Einzelnheiten, aber als organische Composition macht es mehr einen verstimmenden, als erquickenden Eindruck. Der Stoff ist zu grausam, peinlich, roh. Der Hof des Nero, in seiner sittenlosen Rohheit mit einer nicht geringen Farbenfülle und Farbenpracht gemacht, nimmt fast die ganze Breite des Bildes ein; mehr im Hintergrund sieht man die unglücklichen Opfer, gefesselt an die Spitzen hoher Stangen, fast ganz vermummt in leicht brennbare Stoffe, welche geschäftige Sklaven oben anzuzünden beginnen. Es fehlt jeder erhebende und tröstende Ausblick aus diesem scheußlichen Vorgange.

Wie in allen modernen Kunstausstellungen, überwiegt auch in der malerischen Abtheilung des diesjährigen Salons weitaus das Genre, die Landschaft und das Portrait. Namentlich die Landschaft weist eine lange Reihe ihrer besten Namen auf, Andreas und Oswald Achenbach, Edmund de Schampheleer, Scherres, Bennewitz, v. Loesen, Bracht, O. v. Kameke. Die beiden berühmten Düsseldorfer liefern wieder Vortrefflichstes, aber freilich die Welt ist undankbar, und ein verzweifeltes: toujours perdrix drängt sich doch auf die Lippen manchen Beschauers, wenn der ältere wieder und wieder den Fischmarkt und den Hafen von Ostende, der jüngere wieder und wieder die Straßen und Paläste von Neapel malt. Es macht sich noch keine Ermüdung in der freien und großen Naturauffassung, namentlich Andreas Achenbach's geltend, allein ein wenig Abwechselung in der Wahl ihrer Stoffe würde der begeisterten Anhänglichkeit der kunstliebenden Welt an diese großen und immer glänzend vertretenen Namen einen frischen Schwung geben. Besonders gilt dies von dem jüngeren Bruder; selbst seine feine Empfindung und kräftige Phantasie vermag dem ewig blauen Himmel, der sich über Capri und Neapel wölbt, der durchsichtigen Bläue des Meeres, welches die Küsten des südlichen Italiens bespült, keine neuen Reize mehr abzugewinnen, nachdem er schon durch wer weiß wie viele Darstellungen diese sonnige Welt auf seine Leinwand gebannt hat. Eher noch versöhnt man sich mit der unverwüstlichen Anhänglichkeit des älteren Bruders an das nordische Meer: da rollt eine grauere, unwirthlichere Flut, da bläst ein rauherer, wilderer Wind, aber es sprudelt auch eine tiefere Quelle von Gesundheit, Kraft, Leben, Wahrheit. Edm. de Schampheleer bleibt gleichfalls den feuchten Niederungen seiner holländischen Heimath treu; er malt Landschaften aus der Umgegend von Amsterdam, Loosdrecht, Utrecht, aber seine wunderbare Kunst hat noch nicht die tiefe Einfachheit seiner Motive erschöpft. Es liegt ein melancholisch-düsterer und doch unendlich anheimelnder Reiz in diesen baumlosen, flachen, öden und nur hier und da von blinkendem Sumpfwasser, kümmerlichem Schilf, einsam flatternden Vögeln belebten Ebenen. Die urvorweltliche Landstraße, in deren holprigen Geleisen vielleicht ein schwerer, träger Bauernwagen wie in unabsehbare Fernen zu rollen scheint, giebt diesen Landschaften gleichsam eine unendliche Perspective. Dagegen wimmelt die märkische Haide, wie sie Bennewitz, v. Loesen und Yerres malen, doch fast nah von einem reichen Naturleben. Die Havel und die Havelseen, auf denen die unförmlichen Lastkähne schneckengleich hingleiten, die Kiefernwälder, deren kahle Stämme hinauf und hinab die goldenen Sonnenlichter huschen und spielen, die Hünengräber, von denen der Hirt seine Heerde überschaut, unkundig, daß sein Fuß die Asche erloschener Fürstengeschlechter tritt, die armen, kleinen Dörfer, die freundlich genug in grünes Buschwerk gebettet sind, alles das hat einen Zauber, den unsere märkischen Maler auch denen in die Seele zu prägen wissen, die nicht von diesem verrufenen Boden gezeugt und genährt sind.

Aus der großen Zahl der Genrebilder ragen als in ihrer Art unübertreffliche Kunstwerke Menzel's „Ballsouper" und Knaus' „Salomonische Weisheit" hervor. Menzel steht deshalb so einzig und unvergleichlich in der modernen Kunstwelt da, weil er wirklich in's moderne Menschenleben zu greifen und was er packt geradezu klassisch zu gestalten vermag. Sein „Ballsouper" ist nur ein Gemälde von ganz geringem Umfang, aber in diesen engen Grenzen schafft und webt eine so sprudelnde Fülle glänzenden, schimmernden, auf- und niederwogenden Lebens, daß man nur immer von Neuem staunt, wie der Künstler eine so schwierige Aufgabe so spielend hat überwältigen können. Das Bild schildert beiläufig eines der Hoffeste, welche zur Carnevalszeit jedes Winters im Berliner Schlosse stattzufinden pflegen und mag insofern auch eine Art historischen Werths beanspruchen können. Die „Salomonische Weisheit" von Knaus zeigt einen Judenjungen, der begierig auf die Lehren seines geschäftskundigen Vaters lauscht. Wie immer ein denkbar einfachster Vorwurf, wie immer eine denkbar höchste Kunst. In dieser Beziehung vermag doch keiner seiner zahlreichen Nachahmer und Nebenbuhler erfolgreich mit Knaus zu ringen; etwas von der unergründlichen Schöpferkraft des Genius liegt in allen diesen „unter Thränen lächelnden" Bildern.

Von den Porträts der Ausstellung ist bereits Gustav Richter's Meisterwerk erwähnt worden. Daneben sind namentlich

Heinrich V. über die Orleans.

Graf Chambord hat seit vielen Jahren einen Leibarzt, mit dem er auf dem vertrautesten Fuße steht. Ein royalistischer Schriftsteller, der eine Zeit lang in der Diplomatie des Kaiserreichs gedient hat, Graf Henri d'Ideville, hat von diesem Arzte einige Mittheilungen über seinen vertraulichen Verkehr mit dem Prätendenten erhalten und dieselben schon vor längerer Zeit in einer kleinen nur unter seine Freunde vertheilten Broschüre niedergelegt. Es sind Aufzeichnungen, welche unter dem Mac-Mahonat für die königliche Sache und insbesondere für die Fusion der beiden Linien des Hauses Bourbon Propaganda machen sollten, in Folge der entgegengesetzten Wendung aber, die die Ereignisse nahmen, bisher nicht an die Oeffentlichkeit gelangten. Da die Legitimisten nun aber wieder von sich reden machen, wurde ein Exemplar der Broschüre des Hrn. v. Ideville, wahrscheinlich von dem Verfasser selbst, dem Figaro zugesteckt, und dieser entnimmt ihm ein paar Anecdoten, die ein gewisses historisches Interesse bieten. Da erzählt z. B. der Graf Chambord seinem Arzte den Hergang bei dem berühmten Besuche, welchen ihm der Graf von Paris am 5. Aug. 1873 abgestattet hat, um die Unterwerfung der Familie Orleans unter die Autorität des Enkels Karls X. zu vollziehen.

„Es war, sagte der Prätendent, das ergreifendste Ereigniß meines Lebens, und als ich auf dem Perron meiner Behausung das Oberhaupt der Familie Orleans empfing, wären Sie, lieber Doctor, wenn Sie mir dabei ans Herz gefühlt hätten, über die Zahl der Schläge erschrocken gewesen. Ich unterbrach den Grafen von Paris mitten in dem Satze, den er verabredetermaßen zu sprechen hatte, und als er nun in seiner Loyalität darauf bestand, den Satz zu vollenden, da war mein erstes Gefühl, Gott zu danken, daß er mir vergönnt hatte, diesen Tag zu erleben. Ich zog ihn in meine Arme und hielt ihn lange an mein Herz geschlossen. Die Thränen, welche wir beide in diesem feierlichen Augenblicke vergossen, waren süß und konnten für manches Leiden entschädigen. Meine Seele floß von Freude über, wie die eines Vaters, der seine Kinder wiedersieht. Ich wurde nicht müde, die Beiden, ihn und den Herzog von Chartres, anzusehen und zu bewundern; ich war stolz auf sie, als ob es meine eigenen Söhne wären. Unser Gespräch wurde auf der Stelle so ungezwungen, aufgeregt und zusammenhanglos, wie das von intimen Freunden, die sich seit langer Zeit nicht gesehen und einander alles Mögliche mitzutheilen haben. Welche Gemüthlichkeit und herzliche Heiterkeit! Ich denke noch an die Späße, welche meine Gemahlin und der Prinz von Joinville wegen ihres beiderseitigen Gebrechens (Schwerhörigkeit) machten. Welche Entwürfe, welche Luftschlösser haben wir nicht an jenem Abend gebaut!"

Von dem Herzog von Aumale sagte Graf Chambord: „Man hat oft darauf hingewiesen, daß er allein sich nicht bei mir eingestellt hätte. Das hat für mich durchaus keine Bedeutung. Der Graf von Paris war auf Grund eines Familienraths zu mir gekommen, als Oberhaupt der Familie, im Namen Aller ohne Ausnahme. Ich hege für den Herzog von Aumale große Achtung. Man hat mir gesagt, daß wir in mehr als einem Punkte von einander abwichen; ich achte seine Unabhängigkeit, wie er meine Ideen achtet. Und dann, Gott allein entscheidet. Wer weiß, ob der Herzog von Aumale nicht noch einmal der ganzen Familie nützlich sein wird? Wobei der biedere Roy offenbar an einen von dem General der Republik, Herzog von Aumale, auszuführenden Staatsstreich dachte.

Eine andere Probe seiner Illusionen ist diese: Im Herbst 1875 war der Graf Chambord einmal durch Unwohlsein an das Zimmer gefesselt. Schweigend und mißgestimmt saß er mit

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18791002010/fragment/page=0001

seinem Arzte allein und starrte in das Kaminfeuer. Endlich sagte er: „Wissen Sie, Doctor, woran ich jetzt denke? Ich sage mir, wie ich doch in der Welt so allein stehe und wie frostig und vereinsamt meine Häuslichkeit ist. Madame und ich, wir fangen an, die Last der Jahre zu fühlen und schmerzlicher als je empfinden wir die Oede unseres kinderlosen Hauses. Da sah ich mich nun eben in Gedanken durch eine plötzliche Wendung der Ereignisse auf den Thron Frankreichs erhoben. Das Erste, was ich dann thun würde, sagte ich mir, wäre, daß ich zum Grafen von Paris ginge und mir von ihm einen einzigen Liebesdienst ausbäte, daß er nämlich mit mir unter einem Dache wohnte. Er sollte stets in meiner Nähe sein, mit mir an einer Tafel speisen und so hätte ich zum ersten Male die intimen Freuden des Familienlebens genossen. Er wäre nicht blos mein Erbe gewesen, sondern ich hätte mit ihm auch einen Sohn, eine Tochter und liebe Enkelkinder gehabt. Was hätten wir in diesem, von keinem fremden Einflusse gestörten Verkehr nicht alles für Frankreich leisten können! Ach, warum ist das nur ein schöner Traum?"

Graf D'Abeville hatte diese Aufzeichnungen dem Grafen von Paris zur Einsicht und Genehmigung mitgetheilt. Dieser antwortete ihm aber mit echt orleanistischer Vorsicht vom Schlosse Eu unter dem 25. Octbr. 1877: „Die Wahrheit zu gestehen, ist das Publikum meines Erachtens mit so viel Glaubensbekenntnissen, Briefen, Antworten, Manifesten u. s. w. überladen worden, daß selbst die besten Dinge, die im Druck erscheinen, Gefahr laufen, unbeachtet zu bleiben. Ihr wohlaffectionirter Ludwig Philipp von Orleans."

Diese Kälte des Grafen von Paris ist erklärlich, denn seit 1873 haben sich die Zeiten bedeutend geändert und die Chancen des legitimen Königthums sind heute ebenso gering, wie sie damals groß waren.

Zur Wahlbewegung.

Aus dem **Saalkreise** liegen uns die Ergebnisse aus folgenden Bezirken vor:

Cönnern. Rathsherr Schulze; Lehrer A. Fulle; Gastwirth Plümecke; Schmiedemstr. Giebelhausen; Maurermstr. Thate; G. A. Thorwest; A. Schmerwitz; Rentier W. Harnisch; Fabrikbes. J. Hüttig; Kaufm. Rud. Jänsch; Kaufm. Karl Schulze; Ziegeleibes. M. Niebuhr; Ziegeleibes. Carl Alsleben; Oeconom Rich. Freymuth; Fabrikbes. Reinh. Nägler; Kaufm. Wilh. Giebner (sämmtl. liberal).

Wettin. Bäckermstr. Fischer; Handelsmann Fritzsche; H. Demmer; Obersteiger Danz; Kaufm. Erdmann; Kaufm. Hünicke; Kaufm. Winter; Apoth. Schröder; Zimmermstr. Kehling; Kaufmann Grobe; Kaufm. Hader; Fabrikbes. Richter; Fährmstr. A. Demmer (12 lib., 1 conf.).

Löbejün. Oeconom F. Mennike; Dr. med. Kunigk; Kaufm. Angermann; Sattlermstr. Troitsch; Maurermstr. Paarsch; Seilermstr. Mennicke; Kaufm. Rudloff; Oberschichtmstr. Köhler; Rathm. W. Penne; Kaufm. Pitschk; Oecon. Reinh. Jänicke; Factor Fiedler (10 lib., 2 conf.).

1. Bez. W. Ritter, Mötewitz; Könel, das.; Pastor Friedrich Trebnitz.

3. Bez. Kammerherr v. Krosigk; Gutsbes. Faulwasser, Custrena; Schulze Schnitzker, Beesedau; Schulze Schwärzel, Custrena; Jäger Müller, Poplitz (sämmtl. liberal).

4. Bez. Director Weber, Lebendorf; Gutsbes. Bahn, das.; Rentier Könnecke, Unterveiden.

5. Bez. Schulze Stange, Bebitz; Schulze Eberius, Löbnitz a/S.; Rentier Gläser, Trebitz b/C.; Gutsbes. Töpfer, Löbnitz a/S. (sämmtl. liberal).

6. Bez. Schulze Uthe, Hohenedlau; Gutsbes. Keutel, Kirchedlau; Gutbes. Zorn, Goltzig (sämmtl. liberal).

7. Bez. Gemeindevorsteher Fr. Jänicke, Schlettau; Gutsbes. Steinbick, Dalena; Gutsbes. Walther, Domnitz; Gutsbes. Schnapperelle, Schlettau; Amtsvorsteher Gneist, Domnitz; Gemeindevorst. Laue, Dornitz (sämmtl. liberal).

9. Bez. Steiger Großhans; Gutsbes. Peter, Dössel; Gutsbes. Planert, Neutz; Schulze Dönitz, Dobis (sämmtl. liberal).

12. Bez. Schladebach, Beiderfee; Strumpf, Görditz; Bolze und Weber, Gimritz; Henze, Möderau (unbestimmt).

13. Bez. Schulze Kirchhoff, Wallwitz; Gutsbes. Chr. Peter, Trebitz a/S.; Gastwirth Umlauf das. (sämmtl. liberal).

14. Bez. Hädicke, Teicha; Ferd. Deichmann, das.; Schulze Bolze, Grotsch; Schulze Hädicke, Sennewitz; Fabrikbes. Benemann, das. (1 lib., 4 conf.).

16. Bez. Gutsbes. Kohlbach, Nauendorf; C. Stove sen., das., Pastor Riedel, das. (2 conf., 1 lib.).

17. Bez. Hegemeister Rohwald, Petersberg; Gutsbes. Kerkamm, Fröznitz; Lehrer Schaaf, Nehlitz; Gutsbes. Brömme, das. (3 lib., 1 conf.).

18. Bez. Pb. Maquet; Friedr. Berlin; Pfarrer Bando (sämmtl. liberal).

19. Bez. E. Jordan; Rentier Hummel; Schulze Otto; Schulze Heinemann; Schulze Meke; Schulze Elste (5 lib., 1 conf.).

20 Bez. F. Creutzmann. Eismannsdorf; Schulze Thiele, das.; Alts. Meinhardt, Hohen; Gutsbes. Reif, Niemberg (sämmtl. lib.).

21. Bez. Gutsbes. Schulze, Dammendorf; Creutzmann, Reuter und Hädicke, Schwerz (sämmtl. lib.).

23. Bez. Gutsbes. Güttel, Weißen; Schulze Schönbrodt, Zöberitz; Schulze Güttel, Weißen (sämmtl. conf.).

24. Bez. R. Zschäge, Diemitz; S. Köte, das.; A. Lehnert, Mötzlich; A. Walter II., das. (3 lib., 1 conf.).

25. Bez. Rittergutsbes. Boeck, Gutenberg; Schulze Buch, Seeben; Pastor Franke, Gutenberg; Schulze Heinemann, das. (3 lib., 1 conf.).

26. Bez. Schöppe Lange, Dr. Krause, Gastw. C. Brömme, Gastw. L. Brömme, Fabrikbes. Krause, Fabr. Nagel, jun., Schulze Langrock, Fabrikbes. Engelcke (2 lib., 4 conf., 2 unbest.).

27. Bez. Rentier Banse, sen., Fr. Sturm, sen., Oec. Carl Reinicke, Oec. Gutzeit, sen., Oec. Banse, jun., Fischermeister Köcker, sen., Zimmerm. Tannrath, Rentier Bartels, Kaufmann Reichardt, sen., Rentier Zellinghaus, Rittergutsbes. Warke, Lehrer Kästner, Baumunternehmer Hanitsch, Schlossermeister Herrmann, Bergm. Beyer, Korbm. Güttert, Bergmvalide Beyer, Rentier C. Bollmann (sämmtl. lib.).

28. Bez. Dir. Kauffmann, Cröllwitz; Brückenpächter Winter, Bäckermeister Bachmann, Schulze Fehr.

30. Bez. R. Nagel, C. Herbst, C. Bötticher, Ehlers, A. Baensch (sämmtl. lib.).

31. Bez. L. Poser, Lieskau; Lehrer Gothe, Zscherben; Schulze Knaut, Lieskau (sämmtl. lib.).

32. Bez. I. Oec. Förster, Oec. Bauseld, Oberamtmann Sperber (2 lib., 1 conf.).

32. Bez. II. Obersteiger Schiffmann; Oec. Peuschel, Irrenanstalt; Dr. Urtel, das.; Gutsbes. Schönbrodt, Ortsschulze Koch (1 lib., 3 conf., 1 unbest.).

33. Bez. Gutsbes. Frohne, Gutsbes. Friedr. Oemisch, Gutsbes. Friedel (2 lib., 1 conf.).

34. Bez. Gutsbes. Heinemann, Capellenende; Gutsbes. Heinemann, Schönnewitz; Gutsbes. Eulenberg, Bischdorf (unbest.).

35. Bez. G. Schaaf, Bruckdorf; K. Gölicke, das.; Rentier C. Walther, Canena; L. Barth, Zwintschöna; A. Walther, Canena (sämmtl. lib.).

36. Bez. Bei schwacher Betheiligung wurden 3 liberale und 1 conf. Wahlm. gewählt.

37. Bez. Kaufm. Schaaf, Gröbers; Schulze Beil, Gröbers; Gutsbes. Schaaf, Schwoitsch; Gutsbes. Winter, Gröbers.

38. Bez. Bartholomäus, Pritschöna; Pastor Göppel, Großkugel; Gutsbes. Schumann, Gottena (2 lib., 1 unbest.).

40. Bez. A. Keil, F. Angermann, Schulze Schaaf, Gärtner Schmidt, Mühlenbes. Eberius (unbest.)

41. Bez. Director Krug, Osendorf; Alb. Ochse, Burg; Herm. Rudloff, Radewell (sämmtl. lib.).

42. Bez. C. Bauermann, F. Müller, F. Sonnemann und G. Engel, Ammendorf; K. Just und R. Busch, Beesen (sämmtl. lib.).

43. Bez. K. Jache, Cantor Mühlberg, G. Dockhorn und W. Christel, Wörmlitz (3 lib., 1 unbestimmt; von 237 Stimmberechtigten stimmten nur 7).

Danach sind bis jetzt die Wahlen von 144 liberalen, 26 conservativen, 32 Wahlmännern mit unbestimmter Parteistellung bekannt.

Wahlkreis Stadt **Magdeburg.** Die Stadt Magdeburg hatte in 59 Bezirken 337, Neustadt in 16 Bezirken 96, beide zusammen 433 Wahlmänner zu wählen. Nach den vorliegenden Berichten werden 235 Wahlmänner für Gärtner und v. Sybel, 93 für Gärtner und Hänel stimmen.

Wahlkreis **Salzwedel-Gardelegen.** Salzwedel 29 l., 3 c. Gardelegen 19 l., 6 c.

Wahlkreis **Osterburg-Stendal.** Osterburg 9 l., 5 c.

Wahlkreis **Jerichow I. und II.** Stadt Jerichow 5 l., 2 c.

Wahlkreis **Wolmirstedt-Neuhaldensleben.** Groß-Ammensleben. Sämmtliche 7 Wahlmänner nl. Neuhaldensleben 20 l., 3 c. Wahlmänner. Elbey-Jersleben 31. Wahlmänner. Völpke-Badeleben 5 l. Wahlmänner.

Wahlmänner **Calbe-Aschersleben.** Aken 1 rtsch.. 7 c., 10 l. Schönebeck. Von den zu wählenden 43 Wahlmännern gehören 9 der l. und 34 der c. Partei an. Gr.-Salze 4 l., 7 c.

Wahlkreis **Oschersleben-Halberstadt-Wernigerode.** Halberstadt. Von den 113 Wahlmännern werden im ersten Wahlgange sämmtliche für Herrn v. Gustedt's Wiederwahl stimmen, dagegen wird nach dem bis jetzt bekannt gewordenen Ergebnisse im zweiten Wahlgange von den Wahlmännern eine ziemlich gleiche Stimmenzahl für Herrn Bertog und für Herrn Spener abgegeben werden. Wernigerode. Im Kreise Wernigerode sind mit wenigen Ausnahmen l. Wahlmänner gewählt. Oschersleben. Hier ist für die Candidaten v. Gustedt und Spener eine sehr große Majorität.

Wahlkreis **Sangerhausen-Eckartsberga.** Sangerhausen. Von 33 hier gewählten Wahlmännern gehören 31 der nationall. und 2 der conservativen Partei an. Auf dem Lande soll meistens zu Gunsten der Conservativen gewählt worden sein. Der Wahlsieg der Liberalen wird dadurch sehr in Frage gestellt. Eckartsberga: 6 liberal, 1 conservativ. Artern. Von den 15 Wahlmännern gehören 13 zur liberalen, 2 zur conservativen Partei. Heldrungen: 4 liberal, 3 conservativ.

Wahlkreis **Merseburg-Querfurt.** Merseburg starke lib. Majorität. Lauchstädt 5 l., 2 c. Schkeuditz 13 l., 3 c. Laucha 3 l., 5 c. Niederclobicau. Oberinspector Gröbler, Raschwitz; Ortsrichter Bolze, Niederclobicau; Gutsbesitzer Oebler, Niederwünsch; Amtsrichter Neubarth, Wünschendorf (sämmtlich freiconservativ).

Wahlkreis **Bitterfeld-Delitzsch.** Bitterfeld. Hier sind bei sehr schwacher Betheiligung sämmtliche 22 liberale Wahlmänner gewählt worden. Delitzsch 25 l., 7 c. Zörbig 12 l., 1 zweifelhaft, soll jedoch erklärt haben, Landrath v. Rauchhaupt nicht wählen zu wollen. Landsberg. In der 3. Abth. mit 87 gegen 12 Stimmen Gutsbesitzer Jentsch und Stadtverordneter Horn sch (l.), in der 2 Abth. Director Reinicke (l.), in der 1. Abth. 2 c. Stadt Eilenburg 38 l., 2 c., 1 unbestimmt.

Wahlkreis **Mansfelder See- und Gebirgskreis.** Mansfeld. Von liberaler Seite wurden gewählt: Kreisrichter Glaselwald, Gastwirth Otto Einicke, Bäckermeister Baumann, Kupferschmiedemeister Wagner und Mühlenbesitzer C. Kunter. Im conservativen Sinne werden stimmen: Zimmermstr. F. Becker sen., Maurermstr. C. Schalk. Eisleben. In den meisten Wahlbezirken wurden Wahlmänner gewählt, die für Professor Gneist und Geh. Rath Leuschner zu stimmen sich erklärt haben. Ober-Röblingen. Gewählt sind hier: Director Maas, Zimmermstr. Hochheim, Schiedsrichter Gloger, Bäckermeister Thomas (sämmtlich liberal). Erdeborn. Amtsvorsteher Markwald, Amtmann Roloff, Gutsbesitzer Hochheim, Rentier Adelberg, Schneidermstr. Strohmeyer, H. Priesemeister (sämmtlich liberal). Stadt Alsleben 6 l., 5 c.

Wahlkreis **Liebenwerda-Torgau.** Torgau 36 l., 4 c. Elsterwerda. Gewählt wurden Kaufmann Müller, Posthalter Mittag, Seminarlehrer Einicke, Zimmermstr. Schmidt, Barbier Schröter, Restaurateur Miethe und Zimmermeister Noack. Von diesen 7 Wahlmännern dürften vielleicht 3 c., 4 l. wählen. Dommitzsch. Von 351 stimmberechtigten Wählern haben sich 65 = 18,5 Proz. an der Wahl betheiligt. Gewählt wurden die Herren Dir. Wagner, E. Hengesbach, Ullrich, Roick, Schröder, Schirrmeister, Baatz und Hennig, welche sämmtlich der liberalen Partei angehören und für die aufgestellten Candidaten Dr Horwitz und Prof Arndt in Berlin stimmen werden. Süptitz 3 l.

Wahlkreis **Schweinitz-Wittenberg.** Herzberg 15 liberal, 1 conservativ. Schmiedeberg. Gewählt sind als Wahlmänner: Bürgermeister Hauswald, Postverwalter Scherz, Senator Wirth, Pastor Wernecke, Senator Klabe, Kreisrichter Wentzel, Senator Rolle, Bäckermeister Kleinschmager, Kaufmann Müller, Steuer-Einnehmer Böling, Beutlermeister Spanke, sämmtlich conservativ. Schlieben. Bürgermeister Müller, Gastwirth Herrnsdorf, Kellerwirth Friedemann, Kaufmann O. Ernst, Apotheker Poppo, Kreisrichter Sintenis, Senator Michaelis. Außer Hrn. Bürgermeister Müller (unbestimmt) sind sämmtliche Wahlmänner nationalliberal.

Wahlkreis **Naumburg-Zeitz-Weißenfels.** Zeitz. Von 65 Wahlmännern gehören 63 der liberalen Partei, 2 der conservativen Partei an. In Teuchern gehören sämmtliche Wahlmänner der liberalen Partei an. Rehmsdorf, Gewählt: Oeconom Pretsch, Rumsdorf, Oeconom Burkardt, Lehrer Hennig gewählt, sämmtlich nationalliberal. Weißenfels. Von 3270 Wahlberechtigten haben ca. 400 ihre Stimmen ab, es ist nur in liberalem Sinne gewählt worden. Es läßt sich annehmen, daß von den 67 gewählten Wahlmännern 36 ihre Stimmen zu Gunsten von Born-Romstedt, 31 für Born-Helldorf abgegeben werden. Naumburg. Von 2939 Wahlberechtigten in allen drei Abtheilungen haben 458 = 15,6 Proz. ihre Stimmen ab. Gewählt wurden 63 Wahlmänner; die Parteistellung der einzelnen Wahlmänner ist uns noch nicht bekannt.

Wahlkreis **Erfurt.** Bei der heute stattgefundenen Landtagswahl wurden hier 142 l., 53 freiconservative, 11 deutschconservative Wahlmänner gewählt.

Wahlkreis **Nordhausen.** Nordhausen. Gewählt hier: 70 lib., 18 National., 6 Conserv. In Bleicherode: 8 Lib., 5 Conserv. In Ellrich: 11 Liberale, aus zwei Landgemeinden bekannt 8 Conservative, 1 Liberaler. Die Zahl der Wahlmänner beträgt 251. Die liberale Partei hat wenig Aussicht, ihren Candidaten durchzudringen, da das Land fast ausschließlich conservativ wählt. Vor drei Jahren hatten die vereinigten Liberalen über 154 Wahlmänner zu verfügen, in Nordhausen waren alle 94 liberal, jetzt hier nur 70, wenn die 18 nationalliberalen Stimmen nicht noch nachträglich zutreten.

Wahlkreis **Langensalza-Weißensee-Mühlhausen.** Stadt Langensalza 22 c., 17 l. Mühlhausen 20 freiconservative Wahlmänner durchgebracht.

Wahlkreis **Heiligenstadt-Worbis.** Worbis. Von den 7 Wahlmännern, 2 klerikal, 5 antiklerikal.

Barmen. Gewählt 116 freiconservative Wahlmänner und 215 Wahlmänner, welche der nationalliberalen und der Fortschrittspartei angehören. — **Elberfeld.** Nationalliberale und Fortschrittler stimmten fast durchweg vereint. Sie brachten 155 Wahlmänner durch, während 160 Wahlmänner der freiconservativen oder ultramontanen Partei angehören. — **Elbing.** Gewählt 113 Wahlmänner, welche der nationalliberalen oder Fortschrittspartei angehören, und 17 entschieden conservative Wahlmänner.

---

einige vortreffliche Leistungen von Biermann und Gräf zu nennen. Letzterer hat in seiner „Salicie" ein Werk ausgestellt, das allen bösen Zungen überreichlichen Stoff zur Miedisance geliefert hat und noch liefert. Ein nacktes, üppiges Weib, mit geistreich lebhaftem Gesicht, braunen, sprechenden Augen, behaglich auf schwellenden Polstern sich streckend, während die Linke einen Schleier über die Hüften zu ziehen sucht, während die Rechte eine Rose in das lockige Haar nestelt — dies Bild ist oder soll sein ein nach dem Leben gemaltes Portrait, die Geliebte eines pariser Lebemannes. Nicht weit von dem vielbesprochenen, aber trotz aller malerischen Kunst etwas zweifelhaftem Gemälde fesselt Julius Schrader's Portrait des „rothen Becker," des Oberbürgermeister von Köln, durch seine sprechende, auch das geistige Wesen des Mannes prächtig wiedergebende Aehnlichkeit. Bildnisse des Kaisers sind auch diesmal zahlreich vertreten, allein es bewährt sich wieder die alte Erfahrung, daß ein eigentlich klassisches Portrait des greisen Kaisers noch immer nicht gemalt ist. Von der großen Masse der Portraits, wie zahlreich sie immer ist, läßt sich wenig sagen. Sie gehören in jene geringere Klasse von Bildnissen, von denen Heinrich Heine sagt, daß sie nur das leichte Wiedererkennen beabsichtigen und nur jene Züge auf die Leinwand werfen, die dem Beschauer das Gesicht und den Charakter des wohlbekannten Originals in's Gedächtniß zurückrufen.

Portraits sind es auch, welche in der Abtheilung der Bildwerke den eigentlichen Stock bilden. Unter diesen Büsten befindet sich der Kopf von Moltke, ein köstliches Werk von Reinh. Begas, in dessen entzückenden Einzelnheiten man sich mit nimmersatter Freude vertieft, ohne doch ganz ein Gefühl des Bedauerns unterdrücken zu können, daß der seltene Meister auch diesmal nicht, wie früher regelmäßig, in einer größeren Gruppe ein Monument seiner schöpferischen Gestaltungskraft errichtet hat. Seßmann-Hellborn hat eine Büste von Berthold Auerbach ausgestellt; sie ist nicht werthlos, aber zu respektvoll einer-, zu geleckt und matt andererseits. Die Aquarelle, Kupferstiche, Architekturpläne bieten diesmal kaum etwas Bemerkenswerthes; hoffentlich erweitert und vertieft die nächstjährige Ausstellung noch bedeutend den Fortschritt, welchen die diesjährige schon über ihre Vorgängerinnen gemacht hat.

[2]

Die Tochter des Thürhüters.

Von R. Robinson.

(Fortsetzung.)

„Und Sie haben in Ihrer Zeit nicht viel gethan. Ihre Hände sind weiß. Ja, ich kann es sehen, trotz der Schrunden und Frostbeulen, die Ihnen das harte Wetter zugefügt, mein armer Freund." Er hat einen Blick darauf geworfen, als er dem Camin gegenüber im Nachdenken versunken saß. „Ihre Adern sind blau, sangre azul. Ich setze voraus, daß Sie mir viel erzählen könnten, wenn Sie es wollten, aber Sie haben es nicht nöthig. Ich zweifle nicht, daß Ihre Vorfahren bei Cressy gefochten oder mit Heinrich den Fünften nach der Schlacht bei Agincourt nach London zurückkehrten."

„Meine Familie ist alt."

„Ich dachte so. Und jetzt, mein ruheloser Wanderer, einst ein britischer Dragoner-Officier —

„Wer sagte so?" rief der Fremde hastig, indem er seinen Stuhl zurückschob und die junge Schauspielerin verwirrt und erstaunt zugleich anstarrte.

„Ihre stramme Haltung, gewisse Anklänge in Ihrer Sprechweise, die Art, wie Sie sich mit Ihrem Schnurrbart beschäftigen," war die Antwort mit leichtem Lachen.

„Sie scheinen etwas von mir zu wissen, Miß Hyde," sprach er nach einer Pause, während er seinen Blick ernst auf sie gerichtet hielt.

„Nichts. Es ist nur etwas Menschenkenntniß im Allgemeinen."

„Die in zwei Fällen nahezu die Wahrheit traf."

„Im Dunkeln. Doch nun, Mr. Blackmore, vom zehnten Husaren-Regimente oder von den Schotten — Sie sehen, ich kann mit Ihrem Regimente nicht zurechtkommen — denken Sie nicht, weil ich von ungefähr Ihren einstigen Stand und Ihre Abkunft errieth, die übrigens so deutlich in Ihren Zügen geschrieben stehen, wie das im Actäon-Theater eben laufende Schauspiel auf den Affichen, daß wir Beide jetzt mit einander zu Ende sind. Nicht im Geringsten. Ich hege einen frommen Glauben an das Fatum. Dieses war es, das den Thürhüter letzte Nacht an die nächste Bar schickte, um einen Cocktail zu trinken, dieses war es, das die Thüre offen ließ, die zu der kleinen Vorhalle vor der Bühne führt; dieses brachte Sie in demselben Augenblick dorthin und veranlaßte mich, stehen zu bleiben, weil meine Finger zu kalt waren, eine Haarnadel aus meiner Frisur zu nehmen, um damit meine Handschuhe zuzuknöpfen; und das Fatum ließ mich Sie und Ihre Augen erblicken. Nun, Capitän Blackmoore, wohin wird uns das geheimnißvoll und unergründlich waltende Schicksal zunächst führen?"

„Mich dazu, daß ich sage: Gott segne Sie, und leben Sie wohl!" sprach er, sich erhebend.

„Gottes Segen nehme ich mit ehrfurchtsvollem Danke entgegen. Nicht so Ihr Lebewohl. Ich liebe diesen Scheidegruß nicht und spreche ihn niemals aus, ausgenommen auf der Bühne. Dergleichen Dinge versteht man besser in Frankreich. Au revoir, à bientôt. Setzen Sie sich, damit ich Ihnen noch eine hübsche kleine Geschichte erzähle — setzen Sie sich, Sir!" Sie stampfte bei den letzten Worten mit ihrem zierlichen kleinen Fuße, den ein Pantoffel von schwarzem Atlas umhüllte, auf welchem sich eine hochrothe Rosette befand.

Bevor Ethel Hyde ihre hübsche kleine Geschichte erzählt, wollen wir ihr Bild näher stizzieren, während sie anmuthig in ihrem Schaukelstuhl thront vor dem Marmorcamine im Style des Zeitalters der guten Königin Anna.

Sie besitzt ungefähr die Höhe der Venus von Milo, doch ist ihre Form zarter, aber ebenso untadelhaft in ihren köstlichen Conturen. Ihr Haar ist rabenschwarz — das anziehende, so seltene Blauschwarz — das dem Ergrauen sehr spät oder gar nicht zugänglich wird. Ihre Stirne könnte ohne Nachtheil für ihre übrigen Gesichtszüge höher sein; ihre Augenbrauen sind voll und gleichförmig und derart gewölbt, daß es der Kunst schwer würde, sie zu imitiren; ihre schwarzen Augen haben einen Glanz, ein Feuer in sich, das alle Sanftheit ihrer Natur nicht auslöschen kann, ihre Nase ist regelmäßig und schön geformt und von ihren Lippen könnte man mit dem Poeten John Suckling sagen:

„Sie waren roth, die Oberlippe dünn,
Verglichen mit der and'ren nächst dem Kinn,
Die schien von einer Biene jüngst gestochen,"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18791002010/fragment/page=0002

— **Kassel.** Nach einer vorläufigen Schätzung des Ergebnisses der hiesigen Wahlmännerwahl haben die Nationalliberalen auf eine überwiegende Majorität zu rechnen. — **Köln.** Von den in dieser Stadt gewählten Wahlmännern gehören, soweit bis jetzt ermittelt, 254 der Centrumspartei und 242 den liberalen Parteigruppen an. — **Krefeld.** Von den gewählten Wahlmännern sollen 121 für die Wiederwahl des Abg. Seyffardt stimmen, 107 sind für die Candidatur Reichensperger's. — **Münster i/W.** In der hiesigen Stadt wurden 110 clericale Wahlmänner und 31 Wahlmänner, welche der nationalliberalen oder der Fortschrittspartei angehören, gewählt. In dem Landkreise von Münster und in dem Kreise Coesfeld wurden durchgehends clericale Wahlmänner gewählt. — **Posen.** Von den hier gewählten 216 Wahlmännern gehören etwa 95 der Fortschrittspartei, 35 den Nationalliberalen, 20 den Conservativen und der Rest den Polen an. — **Stettin.** Bei den hiesigen Wahlmännerwahlen wurden 33 Conservative, 157 Nationalliberale und 97 Mitglieder der Fortschrittspartei gewählt. — **Trier.** Hier sind 53 der nationalliberalen oder der Fortschrittspartei angehörige und 44 clericale Wahlmänner gewählt. — **Wiesbaden.** Bei der heutigen Wahlmännerwahl wurden hier 163 Wahlmänner, welche der nationalliberalen oder fortschrittlichen Partei angehören und 3 conservative Wahlmänner gewählt. — **Danzig.** Die Stadt wählte 296 Wahlmänner, welche der nationalliberalen oder der Fortschrittspartei angehören und 64 Conservative und Ultramontane. Nach den bisher aus dem Landkreis bekannt gewordenen Resultaten wurden dort 60 der nationalliberalen oder Fortschrittspartei und 20 der conservativen und ultramontanen Partei angehörende Wahlmänner gewählt. 20 Wahlmänner sind noch unbekannt. — **Essen.** Die Wahlmännerwahlen sind zu Gunsten der nationalliberalen und Fortschrittspartei ausgefallen. Dieselben haben 152 Wahlmänner durchgebracht, während 59 vorwiegend den Clericalen angehören. — **Bromberg.** Bei den hiesigen Wahlmännerwahlen sind 92 Nationalliberale und Fortschrittliche und 28 Conservative gewählt. — **Hannover.** Die Wahlmännerwahlen sind, soweit sich bis jetzt übersehen läßt, mit überwiegender Majorität zu Gunsten der nationalliberalen Partei ausgefallen. — **Görlitz.** Soweit bis jetzt bekannt, wurden hier 170 Wahlmänner der nationalliberalen und fortschrittlichen Partei gewählt. — **Königsberg** i. Pr. Von den in der Stadt und dem Landkreis Königsberg und dem Landkreis Fischhausen zu wählenden 465 Wahlmännern sind bis jetzt 437 bekannt; hiervon entfallen auf die Nationalliberalen und die Fortschrittspartei 420, auf die Conservativen 17. — **Breslau.** Nach einer vorläufigen Schätzung haben bei den hiesigen Wahlmännerwahlen die Nationalliberalen und die Fortschrittspartei zusammen die Majorität erhalten. — **Berlin.** In sämmtlichen Wahlkreisen scheinen die Wahlmänner der vereinigten liberalen Parteien durchgekommen zu sein.

Halle, den 1. October.

— Die Mitglieder der neugebildeten Gerichts-Behörden werden sich heute früh 10 Uhr gegenseitig vorstellen. Wann die Strafkammer des Landgerichts ihre erste Sitzung abhalten wird, ist noch ungewiß. Dagegen verlautet, daß die erste Schöffengerichtssitzung am 13. October vor sich gehen wird. Die Verzögerung erklärt sich daraus, daß die Strafkammer des Landgerichts und die Staatsanwaltschaft erst vom 1. October ab zur Ueberweisung der Strafsachen an die Schöffengerichte competent werden.

— Der koncessionirte Markscheider Otto Stolze hierselbst ist zum Oberbergamts-Markscheider bei dem hiesigen Oberbergamte ernannt worden.

Meteorologische Station.

	30. Sept. 10 U. Ab.	1. Oct. 7 U. Mrg.
Barometer Millim. .	761,34	759,23
Thermometer Celsius	+ 12,50	+ 10,50
Rel. Feuchtigkeit . .	85,5 %	93,5 %
Wind	NO 1.	O 1.

1. Oct. 6 Uhr früh. Trotz hohen Barometerstandes gestern stilles, trübes Wetter, abends Regen, übernacht heftiger Regenguß. Das Barometer steht heute kaum tiefer als gestern und hoch, schwacher Südost, der Himmel schwach bewölkt. Therm.: + 8 R. Thaupunkt nach dem Klinkert. Hygrom.. 7,6.

Wetterber. der Seewarte bei Hamburg u. der Sternwarte bei Pola.

30. Sept 8 Uhr morgens. Die Vertheilung des Luftdrucks war noch gleichmäßiger geworden und die Luftbewegung im ganzen Beobachtungsgebiet war mithin schwach. vielfach herrschten auch Windstillen. Mitteleuropa hatte noch trübes und feuchtes Wetter, doch war die Temperatur gestiegen und nahezu normal. Haparanda + 10 Süd mäßig bedeckt, Petersburg + 8 Südost leicht bedeckt, Moskau + 5 Süd still wolkig, Stockholm + 12 leicht bedeckt, Memel + 10 Südost schwach bedeckt, Hamburg + 12 Südwest still bedeckt, Berlin + 12 still wolkig, Breslau + 12 still wolkenlos, Wien + 12 West still wolkig, München + 9 Nordost leicht bedeckt, Kassel + 9 Südost still wolkig, Karlsruhe + 9 Südost leicht Nebel, Krefeld + 11 Südost still bedeckt, Paris hatte nicht gemeldet. Italien hatte am 28. v. M. bewölkten Himmel und theilweis Regen bei vorherrschenden Ostwinden. Rom meldete + 14, Palermo + 17, Florenz + 15, Nizza hatte bewölkten Himmel bei Nordwind und + 14.

---

* Professor Clinton hat schon wieder einen kleinen Planeten entdeckt, ihre Zahl steigt mit ihm auf 203.

Provinzial-Nachrichten.

≃ **Eisleben,** 30. Sept. Heute früh verabschiedete sich der aus dem Amte scheidende Director des hiesigen Kreisgerichts, Geh.-Rath Filber im hiesigen Kreisgericht von seinen Beamten und erklärte das Kreisgericht für geschlossen.

§* **Eisleben,** 29. Sept. Als die hiesige Realschule am 27. September d. J. ihr Sommersemester schloß, waren gerade 9 Jahre vergangen, seitdem sie durch Dr. Richter, der bis dahin als erster ordentlicher Lehrer an der Realschule I. Ordn. zu Magdeburg gewirkt hatte, eröffnet wurde. Nachdem die nie fehlenden ersten Schwierigkeiten glücklich überwunden waren, hat sie sich einer immer zunehmenden Blüthe zu erfreuen gehabt. Der im Jahre 1877 erworbenen staatlichen Anerkennung als höhere Schule folgte im Mai 1879 ihre Gleichstellung mit den Realschulen I. Ordn. Das letzterwähnte Recht versetzt sie namentlich in die Lage, an diejenigen ihrer Schüler, welche den einjährigen Cursus der Unter-Secunda mit Erfolg absolvirt haben, das „Zeugniß der wissenschaftlichen Qualification zum einjährigen Militärdienste" zu verleihen. Seit dem Frühjahre vorigen Jahres konnte dieses Zeugniß an 24 Schüler verliehen werden; außerdem gingen viele Schüler mit dem Primazeugnisse einer Realschule I. Ordn. ab. Im laufenden Jahre ist die Frequenz der Anstalt derartig gewachsen, daß sie beinahe 200 Schüler zählt. wovon etwa die Hälfte von auswärts ist. Diese Zunahme der Schülerzahl hat darin ihren Grund, daß viele Knaben von den überfüllten Realschulen der Provinz hierher übergegangen sind, wo der Entwicklung und Förderung des Einzelnen naturgemäß eine größere Aufmerksamkeit geschenkt werden kann. Das Wintersemester der Anstalt beginnt am 13. October.

+ **Stolberg** a/S., 30. Sept. Am 25. Sept. tagte hier die diesjährige Kreissynode der Grafschaft Stolberg. Die geborenen 536 Kinder sind dem Bericht zufolge sämmtlich mit der kirchlichen Taufe versehen worden, der Kirchenbesuch war regelmäßig, doch haben 81 Personen weniger das Abendmahl begehrt. 18 Proz. der Getrauten haben den kirchlichen Segen verschmäht. Nach einem Vortrage über Heidenmission wurde beschlossen, einen Sonntag für Missionspredigt festzusetzen. Die nächstjährige Synode findet in Heringen statt.

+ **Nordhausen,** 28. Sept. In unserer Nachbarstadt Sondershausen macht sich eine lebhafte Erregung über eine vom Hofmarschallamt ergangene Anordnung bemerkbar, welche in musikalischen Kreisen besonders vielfach erörtert wird. Bekanntlich werden im Loh (ein waldähnlicher Park) von der Hofkapelle in der Zeit von Pfingsten bis zum Geburtstage des Fürsten Günther (24. Sept.) jeden Sonntag Symphonie-Concerte gegeben, die stets ein zahlreiches Publikum anziehen und der Nordhausen-Erfurter Bahn Veranlassung gegeben haben, an jedem Sonntag im Sommer einen besonderen Zug, der gegen 1½ Uhr hier abgeht, einzulegen. Die Sondershäuser Hofkapelle genießt eines so vorzüglichen Rufes, daß die hiesigen passionirten Musikfreunde, deren nicht wenige sind, den Sonntag Nachmittag im Loh zu Sondershausen zu verbringen für den höchsten Genuß hielten. Der geniale Hofkapellmeister Marx Erdmannsdörfer leitete diese in jeder Weise feinen Concerte. Da kommt jetzt die Nachricht, daß vom nächsten Jahre ab diese Concerte eingestellt werden und nur noch von Abends 6 Uhr ab eine Harmonie-Musik von 23 Bläsern der Kapelle, unter der Leitung des Kammermusikus Beck, im Loh ausgeführt werden soll. Die Symphonie-Aufführungen der Hofkapelle sollen im Hoftheater stattfinden, um sie zur besseren Geltung zu bringen und zwar werden vom 1. Okt. d. J. ab (also nicht im Sommer) 10 Abonnements-Concerte gegen Entree (das für die Lohconcerte nicht erhoben wurde) gegeben werden. Diejeniger Mitglieder der nur aus Künstlern bestehenden Kapelle, welche an den Abendaufführungen im Loh nicht theilnehmen, erhalten vom 1 April bis 1. Oct. Urlaub, gegen Abzug von 25 Proz. vom Jahresgehalt. Auch in Nordhausen berührt diese Aenderung höchst unangenehm, doch tröstet man sich damit daß dann nicht mehr, wie bisher, im Winter hier einzelne Kammerconcerte von Mitgliedern der Sondershäuser Hofkapelle stattfinden, sondern daß hin und wieder auch im Sommer der Genuß eines feinen Concerts den Nordhäusern zu Theil werden wird.

— Nunmehr haben auch die Städte Erfurt und Zeitz gegen die thüringische Eisenbahngesellschaft in der bekannten Steuerangelegenheit durch Herrn Rechtsanwalt Wölfel-Merseburg Klage einleiten lassen.

— In der am 24. und 25. Sept. in Merseburg abgehaltenen Einjährig-Freiwilligen-Prüfung bestanden von 9 Examinanden nur 2, in Dresden von 22 nur 6, in Leipzig von 39 nur 13.

Vermischtes.

— [Münzfund.] Vor einigen Tagen fand ein mit Bearbeitung eines Stückes Holzland unweit Frauendorf bei Frohburg in Sachsen beschäftigter Tagelöhner einen Topf mit circa 1300 Stück Münzen, aus dem 15. und 16. Jahrhundert stammend.

— [Wovon lebt der Lachs während der Laichzeit?] Unter den Fischereiberechtigten herrscht vielfach die Meinung, daß der Lachs während seines Aufenthaltes in den Flüssen und Strömen zur Laichzeit sich von jungen Fischen nähre; namentlich wirft man ihm vor, unter den Forellen ungeheuren Schaden anzurichten. Eingehende Untersuchungen haben aber in letzter Zeit erwiesen, daß der Lachs während der ganzen Zeit seines Aufenthaltes in den Flüssen fast gar keine Nahrung, unter allen Umständen aber keine kleineren Fische, zu sich nimmt, höchstens verschluckt er dann und wann einen Wurm, wenn ihm ein solcher in den Weg kommt. Der Inspector der Lachsfischereien in England, F. Buckland, hat in den Hunderten von in Flüssen gefangenen und von ihm geöffneten Lachsen auch nicht die geringste Spur eingenommener Nahrung entdeckt und ein Gleiches berichtet man aus den großen californischen Anstalten, welche jährlich Hunderttausende von Lachsen für den Markt zubereiten. Von anderer Seite wird dagegen behauptet, der Lachs besitze ein so kräftiges und rasches Verdauungsvermögen, daß sich Nahrung in seinem Magen garnicht ansammeln könne.

— [Vom neuen Leuchtthurm bei Borkum.] Am Nachmittage des 23. Sept. waren etwa 20 Mann auf dem neuen Leuchtthurme beschäftigt, um den Brennapparat aufzustellen. Bis dahin hatte sie ein mäßiger Wind aus Westen an der Fortsetzung ihrer Arbeit nicht gehindert, bis sich derselbe plötzlich zum Sturm verstärkte. Die Arbeiter mußten die Gerüste verlassen und Schutz im Innern des Thurmes suchen. Kaum waren sie glücklich unter Dach, als das ganze Gerüst mit entsetzlichem Gekrach zusammenbrach und durch den Sturm weit hinweg geschleudert wurde. Glücklicherweise wurde kein Mensch beschädigt.

— [Zu dem Raubmordversuch gegen den Rückkaufshändler Böhl in Berlin.] Vor Kurzem hat sich der Polizei der schon mehrfach vorbestrafte Arbeiter Richter freiwillig gestellt und angegeben, daß er Derjenige sei, der am 2. Sept. vor der Hausthür auf den Thäter gewartet und sich schließlich entfernt habe, als er den Thäter aus dem Nachbarhause kommen gesehen hatte. Sein Complice, der Hauptthäter, wäre ein Schlosser, dessen Namen er nicht wüßte, und dessen Aufenthalt er ebensowenig angeben könnte, denn seit dem Tage der That hätte er ihn nicht wieder gesehen. An der That wäre aber noch eine dritte Person, ein Arbeiter Seidel betheiligt gewesen, der gemeinschaftlich mit ihm und dem Haupthäter am Sonntag vor der That das Terrain bei Böhl sondirt hätte. Es ist allerdings nach den Angaben Richters recherchirt worden, doch scheint es demselben nur um Erlangung eines Unterkommens im Gefängniß zu thun zu sein.

Todesfälle.

In Bonn starb in der Nacht zum 28. Sept. der Medicinalrath Prof Dr. Mohr im Alter von 72 Jahren. Der Verewigte hat sich auf dem Felde der Chemie, der Geologie und Physik durch eine größere Reihe literarischer Werke, die zum Theil in fremde Sprachen übersetzt worden sind und mehrfache Auflagen erforderten, einen bedeutenden Namen erworben.

In Lausanne ist soeben der Fürst Johann Bibesco, 66 J. alt, gestorben. Derselbe hat Rumänien, seine Heimath, aus politischen Gründen schon seit längerer Zeit verlassen und zu Amphion-les-Bains Aufenthalt genommen, wo man ihn nur den Prinzen von Amphion nannte. Bekanntlich war der Verstorbene einer der reichsten rumänischen Grundbesitzer.

Briefkasten der Redaktion.

Fr. Sch . . . . Roßl. Sie können die betr. Schrift durch jede Buchhandlung beziehen.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Oberschlesische Eisenbahn. In der am 30. Septbr in Breslau stattgefundenen Generalversammlung wurde der Antrag des Vorstandes auf Convertirung der fünfprocentigen Wilhelmsbahn-Prioritäts-Obligationen angenommen mit dem Amendement, daß die Convertirung eine 4½procentige statt einer 4procentigen sein soll.

— Lotterie der Leipziger Kunst-Ausstellung. Die Ziehung ist nunmehr bestimmt auf den 13. Oct. festgesetzt.

Leipzig, 30. Sept. Weizen netto, alter 210—220 M bz. neuer — — M. bz. Roggen netto, loco 165—170 M. bz. fremder 145—156 M. bz. Gerste netto, loco 160—185 M. bez. Hafer netto, loco 130—135 M. bez., fremder — — M bz. B.-Mais netto, loco rumänischer 140 M. bez, amerik. 138 M. bez., Raps netto, loco 220—225 M. bez. per 1000 Kilo. Rapskuchen netto, loco 13 M. Br., Rüböl netto, loco 52,50 M. bz Sept.-Okt. 52,50 M. B. Oct.-Nov. 52,50 M. B., Nov.-Dez. 52,50 M. B. per 100 Kilo. Spiritus per 100,000 Lit. % ohne Faß loco 54,00 M. G.

---

während ihre Zähne weiß und gleichförmig blitzerten, wie Perlen auf Purpursammt. Ihr Gesicht war oval und ihr Teint hatte mehr vom Farbenschmelz der Lilie, als von dem der Rose.

Sie trug ein enganliegendes Kleid von dunkelblauer Seide nach modernstem Styl, mit reichen Spitzen vom blendendsten Weiß, und ein Ideal von einem Häubchen auf dem üppigen blauschwarzen Haar. Vom Gürtel hing an ihrer Seite eine Chatelaine von oxydirtem Silber herab, nach mittelalterlichem Muster. Sie war ein Bild der Schönheit, diese Ethel Hyde, am 27. Tage des December 1857.

„Ich werde Ihnen meine hübsche kleine Geschichte nicht erzählen, außer Sie setzen sich, Capitän," rief sie entschlossen.

„Aber —"

„Aber, keine Aber. Sie machten gewiß auch keine Einwendungen bei Balaklawa, als —"

„Erzählen Sie Ihre Geschichte, um Gotteswillen!" unterbrach er sie und eine Todtenblässe bedeckte jetzt sein hageres Gesicht.

„Ah," dachte sie, „er war mit den Sechshundert."

Er sank zurück auf den Stuhl; seine Augen zeigten ein unheimliches Feuer.

„Nun zu meiner Geschichte," begann sie. „Ich wurde einst bewundert, ach, so sehr von einem sehr artigen jungen Manne. Er widmete mir jede Art von Aufmerksamkeit, die ich entgegennahm, wie schöne Vögel in ihren Käfigen die Zuckerstückchen; er schien so liebenswürdig — so angenehm! Ein Geschäft rief ihn fort und er kam, es mir zu sagen. Ich weigerte mich, ihn von mir fort zu lassen. Was that er? Denselben Abend empfing ich einen Korb voll Blumen, ob beinahe so groß wie dieser Tisch und gefüllt mit Purpurrosen, auf denen aus weißen Nelken die Worte gebildet waren: A bientôt! War das nicht eine reizende Idee?"

Er schien sie nicht zu hören.

„Ah, meine kleine Geschichte erinnert Sie vielleicht an eine andere in Ihrer Vergangenheit. Aber Blumen welken und Erinnerungen verblassen. Nur die flüchtige Gegenwart trägt die frischen Farben des Lebens. Beachten Sie es nicht. Nun zum Geschäft. Muth und Aufmerksamkeit!"

Er wendete sich ihr zu.

„Was beabsichtigen Sie zu thun?"

„Zum Glück habe ich noch eine Wahl," sagte er.

„Welche?"

„Zwischen dem Hudson und dem East-River."

„Bah! Die Todtenbeschau ist so gefühllos, mein Freund. Da heißt es höchstens: Ein lichter Rock von Shmitz in der Bowery, Weste ditto; gestreifte Pantalons, sehr abgetragen, braune Strümpfe —"

„Keine Strümpfe," lachte er bitter. „Dieses Detail bleibt den Reportern erspart."

„Sie sehen, Selbstmord durch Ertränken ist unwürdig eines Gentleman, Mr. Blackmore. Wenn man sicher wäre, hinausgetragen zu werden in den unergründlichen Ocean und dann in — die tiefe See gelegt in einer holden Meerjungfrau Umarmung — wohl und gut. Aber hu!" Sie schauderte. „Verderben Sie nicht Alles, indem Sie in dieser grauenhaften Weise sprechen. Noch hat das Leben Champagner in Fülle — extra dry — für Sie, mein junger Freund."

„Nicht einen einzigen Tropfen. Ich bin längst auf den Bodensatz gekommen."

„Dann war Ihr Keller schlecht assortirt. Nun hören Sie mich. Ich habe Arbeit für Sie. Angenehme leichte Arbeit für Ihre weißen Hände mit den mandelförmigen Nägeln — Arbeit, die ich von Jemanden besorgen lassen muß, warum also nicht von Ihnen? Können Sie schreiben?"

„Ich denke wohl," erwiderte er mit traurigem Spott im Tone.

„Ja, aber ich meine, haben Sie Handschrift, die ein Mensch lesen kann? Ihr Dragoner —"

„O, nicht doch, ich beschwöre Sie," flehte er mit gepreßter Stimme.

„Nun gut, ohne Scherz, können Sie gut und lesbar schreiben?"

„Ich kann es."

„Wohl! Ich setze nun voraus, daß Sie auch etwas Französisch verstehen?"

„Ich lebte ein Jahr in Paris."

„Natürlich thaten Sie das und führten ein recht angenehmes Leben. Dumas fils weiß etwas davon. Das „Bibiamo" — das Trinklied in der „Traviata" — summirt Alles ganz hübsch. Nun Sir, Sie mögen wohl gelegentlich davon gehört haben, daß englische und amerikanische Dramatiker gerne annectiren — das ist ein besseres Wort für Stehlen; Louis Napoleons Erfindung — und wir annectiren mit Vorliebe die Werke unserer Brüder in Frankreich."

„Ich hörte von dieser Praxis," sagte der Gast, zum erstenmale lächelnd.

„So dachte ich auch. Nun habe ich hier in meinem Schreibpult eine Comödie von Bertoville für die Comédie française. Ich wünsche davon eine Uebersetzung. Sie sind der rechte Mann für mein Geld und ich werde liberal bezahlen."

„Was kann ich sagen?"

„Das sollen Sie von mir erfahren. Sie sagen: Miß Hyde, ich stehe mit Vergnügen Ihnen zu Diensten."

„Miß Hyde, ich stehe mit Vergnügen Ihnen zu Diensten," rief Blackmore, trotz seines Zustandes auf Ihren Humor eingehend.

„Nun kommen Sie!" Sie erhob sich und trat an das Schreibpult, wo sie eine Schublade öffnete und ein Manuscript hervornahm. „Hier ist das Original, hier ist ein Stuhl, hier sind Federn mit violetter Tinte und hier feines Briefpapier. Gehen Sie an die Arbeit. Kein Wort, ich bitte. Ich habe eine große Rolle für die Neujahrs-Matinée einzustudiren."

„Wache ich oder träum' ich?"

„Sie träumen offenbar zu viel. Gehen Sie sofort an die Arbeit, denn ich zahle nicht einen rothen Cent, bis ich den gleichen Werth dafür in dem Manuscript besitze."

„John Blackmore setzte sich nieder, nahm das Manuscript, öffnete es bedachtsam und indem er es mit der Linken flach strich, ergriff er die Feder und ging ans Werk. Ethel Hyde entfernte sich.

„Sechs Uhr und noch daran!" rief später die Schauspielerin, nachdem sie ganz leise in das Zimmer getreten war und ihm über die Schulter blickte.

(Fortsetzung folgt).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18791002010/fragment/page=0003

Kleiderstoffe

in allen Neuheiten der diesjährigen Mode empfehlen in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen

Gebrüder Salomon,

große Ulrichsstraße 17, I. Etage,
Eingang: Dachritzgasse.

Markt Nr. 18. **Ida Böttger.** Markt Nr. 18.

Zum bevorstehenden Wohnungswechsel halte mein reichhaltiges Lager

Weisser Gardinen,

schweizer, sächsischen und englischen Fabrikats in geschmackvollsten Mustern und billigsten Preisen bestens empfohlen.

Rouleaux-Leinen,

weiß, gelb und grau gestreift in jeder Breite.

Als Gelegenheitskauf

empfehle einen Posten 8/4 und 10/4 Zwirngardinen à Stück zu 4 Fenstern à 10, 12, 15 und 18.

Lamas

größte Auswahl, die neuesten Muster, frisch angekommen, empfiehlt zu billigen Preisen

M. Wehr aus Küllstedt,

79. Leipzigerstr. 79.

Gänzlicher Möbel-Ausverkauf

wegen Erbregulirung im H. Diessner'schen Möbel-Magazin Brüderstrasse 13, zum Selbstkostenpreis. Theilzahlungen gestattet.

Möbel-Magazin

M. Bretschneider, LEIPZIG, Peterskirchhof Nr. 3.

Niederlage von Möbeln der

Societät Berliner Möbeltischler

empfiehlt sich dem geehrten Publikum bestens.

Zur Vermeidung von Verwechselungen bemerke noch, dass nur Peterskirchhof Nr. 3 mein Möbel-Magazin sich befindet.

Exacte Ausführung! — Vorzügliche Referenzen! — Ausgedehnte Garantie!

Die Parquetfussboden - Fabrik von C. Hebestreit & Co.

in Ilfeld

empfiehlt Parquett schon von M. 6,00 pro □Mtr. an durch ihren hiesigen Vertreter

E. Weissenborn, Krausenstr. 2.

Große Mustercollection!

Press-, Bohr- und Perkin's-Röhren.

Von schmiedeeisernen

Gas- u. Wasserleitungs-Röhren

mit Gewinde und Muffen und allen

Gasrohr-Verbindungsstücken;

patentgeschweissten schmiedeeis. Röhren für Locomobil- und Röhrenkessel, Dampf-, Wasser- und Saft-Leitungen halte großes Lager zu billigen Preisen.

Otto Linke,

Königsplatz 6.

Flanschen, Bordscheiben, Rohrstützen. — Messing-Gasleitungstheile, Brenner.

Röhren-Bearbeitungs-Werkzeuge.

Für Windmühlenbesitzer.

Wellköpfe (stehend gegossen), bester Construction sind vorräthig, sowie sämmtliche eiserne Mühlentheile liefert billigst

E. Leutert,

Eisengießerei und Maschinenfabrik Halle a/S. (Giebichenstein).

Ein hiesiger erfahrener Bautechniker

ertheilt Unterricht im Bauzeichnen, Rechnen, Veranschlagen u. s. w. Auch übernimmt derselbe während des Winterhalbjahres die Vorbildung junger Baubeflissener zur Baugewerk-Schule, Meisterprüfung 2c. Näheres durch die Herren Stadtrath Helm und Maurer- und Zimmermeister Kuhnt hier.

Post-Omnibusverbindung Halle-Salzmünde.

Von heute ab für das Winterhalbjahr folgende veränderte Abfahrtzeiten:

I. Fahrt: 6 Uhr Morgens Abfahrt von hier,
8¼ „ „ Rückfahrt von Salzmünde,
II. Fahrt: 3 „ Nachmitt. Abfahrt von hier,
5¼ „ „ Rückfahrt von Salzmünde,

Halle a/S., den 1. October 1879.

Otto Westphal, Posthalter.

C. Hauptmann's Möbel-Fabrik u. Magazin,

Nur kleine Ulrichsstraße 34 „Gasthof zu den drei Königen",

empfiehlt sein großes Lager selbstgefertigter Möbel. Solide Arbeit zu sehr billigen Preisen. Auch empfehle den Herren Wiederverkäufern mein Lager. Bestellungen werden schnell angefertigt.

Den vielen Nachfragen entgegen zu kommen, halte auf Lager:

Mahagoni 2thür. Kleiderspinde 13 Thlr., Kommoden, Mahagoni, 8½ Thlr., Galleriespinde, Mahagoni, 2thür., 10½ Thlr., Pfeilerspinde, 2thür., Mahagoni, 8½ Thlr., Küchenschränke mit Glasaufsatz von 8½ Thlr. an.

Möbel-Magazin vereinigter Tischlermeister

Rother Thurm-Anbau. **Markt.** Eingang rechts neben der Hauptwache.

Lager selbstgefertigter, solid gearbeiteter Möbel zu bedeutend ermäßigten Preisen. — Gleichzeitig offeriren wir Lager von Möbeln einfacherer Gattung und empfehlen Mahagoni-Kleiderspinden, 2thürig, zu 13½ Thlr., Mahagoni-Komoden 8 Thlr., Küchenschränke mit Glasaufsatz von 8 Thlr. an u. s. w.

Billige Preise! — Schülershof 18. **P. Naucke.** Schülershof 18. — Billige Preise!

Zur bevorstehenden Saison

erlaube ich mir meine werthen Kunden auf mein auf das Reichhaltigste ausgestattete Lager in sämmtlichen Putzartikeln, sowie auf eine große Auswahl in wollenen Fantasieartikeln, Weißwaaren, fertiger Wäsche, Röcken, Schürzen und Kindermänteln aufmerksam zu machen.

Schülershof 18. **P. Naucke.** Schülershof 18.

Leipzigerstraße 6 vis-à-vis d. gold. Löwen. — Im **Central-Depôt** — Leipzigerstraße 6 vis-à-vis d. gold. Löwen.

für Concursmassen-Ausverkäufe

wird heute und folgende Tage der Ausverkauf der

M. Marcus'schen Concursmasse

bestehend in

eleganter Herren- und Knabengarderobe

zu Taxpreisen fortgesetzt.

Den Empfang der neuesten Herbst- und Winter-Modellhüte, sowie sämmtlicher Neuheiten in Federn, Federbesätzen u. Stoffen zeigt ergebenst an

Emma Pasenau, gr. Ulrichsstr. 54.

P. P.

Hierdurch zeige ergebenst an, daß ich in meinem neuen Laden

große Steinstraße 72

außer meinen seitherigen Artikeln noch

Lackfirnisse und Farben

nebst allen in dieses Fach schlagenden Waaren führe und halte solche in besten Qualitäten zu soliden Preisen angelegentlichst empfohlen.

Hinsichtlich der Lackfirnisse und Oelfarben nehme ich Bezug auf nachfolgende Annonce der Herren Georg Salomon's Nachfolger hier, und zeichne

Hochachtungsvoll

Halle a/S., den 29. Sept. 1879. **Adolf Göbel.**

P. P.

Mit dem heutigen Tage übergeben wir dem Herrn Adolf Göbel hier, große Steinstraße 72, eine Niederlage und Verkaufsstelle unserer

Lackfirniß- und Oelfarben-Fabrikate.

Wir bitten bei Bedarf in unseren Artikeln diese Einrichtung, die wir zur Bequemlichkeit unserer hiesigen Abnehmer getroffen haben, gefl. zu benutzen.

Halle a/S., den 29. Sept. 1879. Mit aller Achtung

Georg Salomon's Nachfolger.

Mit dem heutigen Tage eröffnete ich **Marktplatz Nr. 8** die bisher von Herrn **F. G. Boltze** innegehabte

Herings- u. Delicatesshandlung.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, die mich beehrenden Kunden in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Halle a/S., am 1. October 1879.

Adolph Schmieder.

Mit heutigem Tage verlegte ich meine Wohnung von Raamischestraße Nr. 17 nach

gr. Ulrichsstraße 48,

in das Haus des Kürschnermeisters Herrn Zörner und bitte um ferneres Wohlwollen. Achtungsvoll

A. Reiche, Tapezier und Decorateur.

Bad Neu-Ragoczi bei Halle a/S.

Veraltete Brustkatarrhe, trockener Husten, Brustkrankheiten, Asthma, werden durch Stickstoffgas-Inhalationen oft in 14 Tagen geheilt. Jeder ist sich den Versuch schuldig.

Die Kur das ganze Jahr. Jeden Sonnabend bin ich von 3 bis 5 Uhr in Halle a/S. im „goldenen Herz" zu sprechen.

Dr. Steinbrück.

Alle Wahlmänner, welche den Aufrufen der vereinigten Conservativen **nicht** zustimmen, werden zur Entscheidung über die zu wählenden Abgeordneten

zu Sonntag den 5. d. Nachmittag 2 Uhr nach Hettstedt, Schlackenbad,
zu Sonntag den 5. d. Nachmittag 4 Uhr nach Eisleben, Stadtgraben, und
zu Dienstag den 7. d., eine Stunde vor der Wahl, nach Eisleben, Stadtgraben,

eingeladen. **Das liberale Wahlcomité.**

Speck-Verkauf.

Freitag und Sonnabend, den 3. und 4. d. Mts., verkaufe ich im „Schwan", gr. Steinstraße 51, wiederum

besten geräuch. Speck,

à ca. 50 ₰,

Kernschinken, nur ganze und halbe, à ca. 75 ₰, und **Schmalz,** à ca. 50 ₰, in bekannter guter und trichinenfreier Waare

T. Müller

aus Minden in Westfalen.

Gr. Pfiffsbrennerei Brüderstr. 13 festliegend, sauber, schnell, billig.

Tanz-Unterricht

nach einer leicht faßlichen Methode jeden Sonntag und Donnerstag in der Kaiser-Wilhelms-Halle. — Honorar billig. Anmeld. bas. u. kl. Sandberg 5.

Tanzunterricht

1. Cursus October, für Damen und Herren, baldige Anmeldungen erbittet

Landmann, gr. Brauhausg. 9.

Schnell-Schönschreib-Unterricht,

kaufmännische, geläufige Handschrift, Zeit beliebig, ertheilt

Landmann, gr. Brauhausg. 9.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 2. October 1879
5. Vorstellung im I. Abonnement.
— Mit durchweg neuer Ausstattung. —
Zum 2. Male:

Gregor VII. und Heinrich IV.

Historisches Schauspiel in 6 Acten von Friedrich Helbig.

Freitag: Zum ersten Male (Neu!): **Die beiden Reichenmüller.** Volksstück mit Gesang von A. Anno.

Neues Theater.

Donnerstag den 2. October

I. Symphonie-Concert

(Orchester 40 Mann)

unter Mitwirkung der Harfenvirtuosin Frl. Margaretha Müller aus Riga.

PROGRAMM:

1 Ouv. Sommernachtstraum v. Mendelssohn. 2. Meditation v. S. Bach f. Streichinstr. u. Harfe. 3. Wallenstein's Lager u. Kapuzinerpredigt v. Rheinberger. 4. Symphonie C moll v. N. W. Gade. 5. Norwegische Volksmelodie v. J. Svendsen. 6. Ungarische Rhapsodie I. v. Fr. Liszt.

Billets, à Stück 50 Pfg., sind vorher bei den Herren **Steinbrecher & Jasper** zu haben.

Anfang 8 Uhr. Entree an der Kasse 75 ₰.

W. Halle, Stadtmusikdir.

Asendorf.

Sonntag den 5. October zum **Erntedankfest** ladet freundlichst ein

Friedrich Rost.

Lettewitz.

Sonntag den 5. October ladet zum **Concert** und **Ball,** gegeben von den Wettiner Bergbautönen, ergebenst ein

Röber, Gastwirth.

Allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Die Musiker R. Weber.
K. Heinrich. Fr. Rixrath.

Familien-Nachrichten.

Heute wurden wir durch die glückliche Geburt eines munteren Knaben hoch erfreut.

Halle a/S., den 1. October 1879.

Carl Schober und Frau
geb. Carr.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 10¼ Uhr verschied nach längeren Leiden sanft meine liebe Frau, unsere gute Tochter und Schwester

Anna Waldau geb. Zabel.

Indem wir diese Trauernachricht lieben Verwandten und Freunden hierdurch anzeigen, bitten um stilles Beileid

Lauchhammer u. Halle, den 30. September 1879.

Emil Waldau
und Familie Zabel.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18791002010/fragment/page=0004